

sagten: Eine Seltenheit für Arnstadt!! — — Ich habe mich noch lange jener Worte erinnert, noch später im wilden Leben weit überm Meer! Und ich dachte an jenem Abend noch daran und sagte still vor mich hin: Schlafe in Frieden!

## Verzeichnis

der in den *Violae exsiccatae* II und III ausgegebenen Veilchen  
nebst den Diagnosen neuer Formen.

Von Wilhelm Becker.

Lief. III (Fortsetzung).

Nr. 57. *Viola collina* Besser. — Schweiz, Sitten; leg. F. O. Wolf.

Nr. 58. *Viola collina* Bess. var. *declivis* Du Moul. × *Favrati* Grml. — syn. *V. Riddensis* F. O. Wolf. — Fl. Helvet., zw. Saxon und Riddes. leg. F. O. Wolf.

Nr. 59. *Viola epipsila* × *palustris*. — Fl. Suec., Kristianstad. leg. L. J. Wahlstedt.

Nr. 60. *Viola mirabilis* L. — Fl. Bavar., Allach bei München; leg. C. Jos. Mayer.

Nr. 61. *Viola Riviniana* Rch. — Fl. Helvet., Sitten; leg. F. O. Wolf.

Nr. 62. *Viola silvestris* (Lam. p. p.) Rchb. f. *pallida* N. W. M. var. *monstrosa* + *evidenter polycalcarata*. — Fl. Suec., Kristianstad; leg. L. J. Wahlstedt.

Nr. 63. *Viola montana* L. Fl. Suec. (1755). — syn. *V. stricta* Koch Syn. (1857), Kerner, Oest. bot. Z. (1868) et aut. alior.; **non** Hornem. Fl. dan. 1812, **non** Ascherson. Fl. nordostdeutsch. Flachl. (1898—99). — Fl. Hungar., Pukanz; leg. Sam. Kupcok.

Nr. 63a. *Viola montana* L. Fl. Suec. — Fl. Liguriae, Val Nervia; leg. Cl. Bicknell.

Nr. 64. *Viola canina* (L. p. p.) Rchb. f. *crassifolia* Grönv. — Fl. Suec., am sandigen Meeresstrand bei Ähna; leg. L. J. Wahlstedt.

Nr. 65. *Viola stagnina* Kit. — Fl. Bavar., Dachauer Moor; leg. C. Jos. Mayer.

Nr. 66. *Viola pumila* Chaix. — Fl. Thuring., Cannawurf a. d. Unstrut; leg. W. Becker.

Nr. 66a. *Viola pumila* Chaix. — Fl. Bavar., Strullendorf in Franken; leg. A. Vill.

Nr. 67. *Viola Sudetica* Willd. f. *brevifolia* Sudre n. f. Obere Blätter kurz eiförmig, stumpf; Sporn lang; Kelchblätter spitz; Stengel 12—20 cm hoch. — Fl. Gall., Le Banquet; leg. H. Sudre.

Nr. 68. *Viola calcarata* L. — Fl. Liguriae, Pian Tendasco (Seealpen); leg. Cl. Bicknell und L. Pollini.

Nr. 69. *Viola calcarata* (L. sens. lat.) W. Becker subsp. *nebrodensis* (Presl pr. sp.) W. Becker nov. subsp. *blutea* Parlat. — Fl. Sicil., Pizzutta bei Palermo. leg. H. Ross. — Vorliegende Form unterscheidet sich nicht wesentlich von der *V. calcarata* der Alpen und Norditaliens. Ihre Blätter sind gewöhnlich breiter, am Grunde oft gestutzt oder fast herzförmig und deutlicher gekerbt. Strobl (Oest. bot. Z. 1877, p. 226) schreibt: „Differiert besonders durch stärker flaumhaarige Blätter, kleinere wohlriechende Blüten, schlankeren Wuchs, die Richtung des Spornes und die fast gleichbreiten Kelchblätter“. In diesen Merkmalen habe ich keinen absoluten Unterschied gefunden. Man muss die relativen Unter-

scheidungsmerkmale insgesamt berücksichtigen. Die Areale beider Formen schliessen sich aus. Ihre winzigen Trennungskennzeichen sprechen für sehr nahe genetische Beziehungen. Sie sind aus gemeinsamer Stammart entstanden. Letztere bezeichne ich mit dem älteren Namen sens. lat. und ordne ihr die *V. nebrodensis* als subsp. unter.

Nr. 70. *Viola calcarata* (L. s. l.) W. Becker subsp. *nebrodensis* (Presl pr. sp.) W. Becker c. *grandiflora* Parlat. — Fl. Sicil. Busambra bei Palermo; leg. H. Ross.

Nr. 71. *Viola cenisia* (L. s. l.) W. Becker subsp. *minuta* (M. Bieb.) W. Becker nov. subsp. — Fl. Rossiæ, Kaukasus am Pass Mamisson (Ossetia); leg. Basil Marcowicz. Diese Form unterscheidet sich von der *V. cenisia* der Alpen besonders durch grössere, am vorderen Rande etwas gekerbte Blätter und Nebenblätter, breitere Kelchblätter, längeren, meist dickeren Sporn und gelbe Corolle. Diese graduellen Kennzeichen deuten auf genetischen Zusammenhang beider Formen hin. Ihre Areale schliessen einander aus. Diese Umstände gestatten den Schluss, dass sich beide Formen aus einer Stammart entwickelt haben. Deshalb ordne ich die *V. minuta* als Subsp. der als *V. cenisia* s. l. bezeichneten mutmasslichen Stammart unter.

Nr. 72. *Viola declinata* W. Kit. subsp. *latisepala* Wettst. f. *lutea* (Pant.) Beck. — Fl. Bosniæ, Mravinjac bei Travnik; leg. Erich Brandis.

Nr. 73. *Viola alpestris* (DC.) Wittr. subsp. *zermattensis* Wittr. f. *typica* W. Becker n. f. Die beiden obersten Petalen meist hellgelb, seltener violett angehaucht, die drei unteren Petalen gelb. — Fl. Helvet., Zermatt, leg. F. O. Wolf.

Nr. 74. *Viola alpestris* (DC.) Wittr. subsp. *zermattensis* Wittr. f. *versicolor* W. Becker n. f. Die beiden obersten Petalen der neu erschlossenen Blüten  $\frac{1}{2}$  violett oder violett angehaucht, die der ältesten Blüten dunkelviolett; die drei unteren Petalen der neu erschlossenen Blüten gelb, seltener violett, die der ältesten Blüten violett. — Flora Galliae, Montagne Noire bei Sorèze; leg. H. Sudre.

Die Areale der *V. tricolor* (L.) und der *V. alpestris* (DC.) schliessen einander aus. Genau kann ich die Grenze zwischen beiden nicht angeben, obgleich mir ein sehr zahlreiches Material vorliegt. Es lässt sich jedoch das Verbreitungsgebiet im allgemeinen überblicken. Die *Viola alpestris* bewohnt die französischen Mittelgebirge, die Alpen, die Appenninen Nord- und Mittelitaliens, die deutschen Mittelgebirge, Ungarn, Schlesien, Karpaten, Süd- und Mittelrussland, die Balkanhalbinsel. Ein Vergleich mit Originalexemplaren der *Viola macedonica* Boiss. et Heldr. ergab die völlige Übereinstimmung beider. Letztere ist also Synonym der *Viola alpestris*. Nördlich von der *V. alpestris* breitet sich die *Viola tricolor* (L.) aus.

*V. alpestris* variiert in der Breite der Blätter und Nebenblätter und in der Farbe der Kronblätter. Die auffällige Veränderung in dem Kolorit der Blüten, fortschreitend in kurzer Zeit vom Gelb zum Violett und Rosa, erklärt sich durch das biogenetische Grundgesetz (Häckel, generelle Morphologie der Organismen, 1866): Jedes höher organisierte Lebewesen wiederholt während seiner Entwicklung von der Eizelle an bis zum erwach-

senen Zustand in kurzen Zügen die hauptsächlichsten Entwicklungsstufen seiner tierischen oder pflanzlichen Vorfahren. Demnach ist Gelb als ursprüngliche Blütenfarbe anzusehen, und es wurde die gelbblühende Form deshalb als *f. typica* bezeichnet. Im allgemeinen scheint die *f. typica* in höheren Lagen die vorherrschende Form zu sein.

Ausser den beiden oben beschriebenen Formen ist noch zu erwähnen:

***f. versicolor* W. Becker subf. *bicolor* (Hoffm. pr. var. *V. tricolor*.) W. Becker n. f.** Die beiden obersten Kronblätter einer neu erschlossenen Blüte violett; einer älteren Blüte dunkelviolett; die übrigen Kronblätter einer neu erschlossenen Blüte hellviolett, einer älteren Blüte violett. Hoffmann beschreibt diese Form in »Deutsch. Flora od. bot. Taschenb. f. d. Jahr 1804, I. Jahrg., II. Abt., neue Aufl., p. 170: »Caule erecto, calyce stipulisque margine ciliatis, corollis saturate coeruleis, petalis oblongis infimo latiore macula lutea lineis 5—6 notato capsula oblonga.« Seiner Angabe gemäss soll sie auf Bergwiesen Mitteldeutschlands vorkommen. Dort habe ich denn auch die blaublütige *Viola alpestris* gefunden. Es ist ganz zweifellos die Hoffmannsche *Viola tricolor* var. *bicolor*.

Eine vierte Form ist ***f. roseola* W. Becker n. f.** Die beiden obersten Kronblätter einer neu entstandenen Blüte mehr oder weniger rosa, einer älteren Blüte rosa; die übrigen an einer neu entstandenen Blüte gelb, an einer älteren Blüte mehr oder weniger rosa. So selten.

Infolge der Mannigfaltigkeit der Formen nach Form der Blätter und Nebenblätter und nach der Farbe der Blüten ist es leicht erklärlich, dass eine ganze Anzahl von Spezies daraus gemacht wurden, die sich aber nach den gegebenen Gesichtspunkten sofort als Formen der *V. alpestris* erklären lassen. Zu diesen »Arten« gehören *V. vivariensis* Jord., *alpestris* Jord., *Sagoti* Jord., *monticola* Jord., *V. polychroma* Kerner.

Ich halte es für nötig, hier auch die Unterscheidungsmerkmale der *V. tricolor* (L.) und *V. alpestris* (DC.) anzugeben. Nach Wittrock *Viola* Studier I.

| <i>V. tricolor</i> (L.)                                               | <i>V. alpestris</i> [DC.]                                         |
|-----------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|
| Einjährig, selten zweijährig;                                         | Meist ausdauernd;                                                 |
| Pollenmagazin*) geschlossen;                                          | Pollenmagazin offen od. fast offen;                               |
| Pollenkörner meist tetragon, seltener trigon, etliche auch pentagon,; | Pollenkörner meist tetragon, wenige pentagon, sehr wenige trigon; |
| Sporn so lang od. um die Hälfte länger als die Kelchanhängsel.        | Sporn fast um das Doppelte länger als die Kelchanhängsel.         |

Nr. 75. ***Viola alpestris* (DC.) Wittr. subsp. *zermattensis* Wittr. *f. typica* W. Becker × *calcarata* L.** — Syn. *V. calcarata* × *tricolor* var. *bella* F. O. Wolf, *V. Christii* F. O. Wolf. Das als *V. tricolor* var. *bella* Jordan bezeichnete *Parens* musste durch *V. alpestris* ersetzt werden. Es ist dies keine sachliche Änderung,

\*) Das Pollenmagazin wird durch die den Kanal des unteren Kronblattes auf beiden Seiten begrenzenden einzelligen Haare gebildet, welche sich bei *V. tricolor* vorn zusammenschliessen, bei *V. alpestris* und *arvensis* einen offenen Durchgang frei lassen.

sondern nur eine Berichtigung der Nomenklatur. — Vom Originalstandorte, im Garten kultiviert; leg. F. O. Wolf.

Wettelrode bei Sangerhausen a. Harz, 1. April 1902.

W. Becker.

## Nachtrag.

Berichtigungen zu den *Violae exsiccatae*.

*Viola montana* × *pumila* und *Viola canina* × *montana*  
*hybridae novae*.

Von Wilhelm Becker.

Lief. I Nr. 14 ist nicht *V. canina* var. *Einseleana*, sondern *V. montana* var. *Einseleana* (F. Schultz); mit anderen Worten ausgedrückt: Die *V. Einseleana* darf nicht als eine Form der *V. canina* aufgefasst werden, sondern sie gehört in den Formenkreis der *V. montana*. — Dies ist unbedingt der Fall, wie ich weiterhin beweisen werde.

Borbás bezeichnet die *V. Einseleana* als *V. ericetorum-Ruppil*. Seine *V. Ruppil* ist ein jüngeres Synonym der *V. montana* L. Er fasst also *V. Einseleana* als Mittelform zwischen *V. canina* und *V. montana* auf; d. h. die *V. Einseleana* vereinigt Merkmale der *V. canina* und *V. montana*. Indem Borbás diese Form als Varietät zur *V. canina* stellt, bezeichnet er sie als eine *V. canina* vergens ad *V. montanam*.

Ich habe Exemplare von vielen Standorten gesehen, darunter die meisten von Einsele gesammelt. Ich habe an den sämtlichen Formen eigentlich kein Kennzeichen gefunden, welches auch der *V. canina* eigen ist. Borbás' Beschreibung passt auch völlig auf *V. montana*. Ich erwähne: „Blüten mehr mit jenen der *V. Ruppil* (= mont.) übereinstimmend; Sporn schlank, 2—3 mal länger als die Kelchanhängsel, aufwärts gerichtet, öfters auch zweispitzig; Blattstiele flügelrandig; Blätter eiherzförmig, stumpf, aber manche, an demselben Exemplare, geschweift zugespitzt.“ Zu der Form der Blätter muss ich bemerken, dass höchstens die untersten herzeiförmig sind, die meisten sind herzförmig länglich, zugespitzt. Ihre Farbe ist heller grün als bei *V. canina*, ihre Consistenz zarter. Borbás sieht nun in der Tracht, in den mehr dünnhäutigen und gefransten Nebenblättern, welche 3—4 mal kürzer sind als der Blattstiel, einen Hinweis auf *V. canina*. Was die Tracht anbelangt, so muss ich dieselbe als die der *V. montana* bezeichnen. Borbás sagt von der *V. canina*: „Dichtrasig. Stengel niedrig, 5—15 cm lang, gedrungen, niederliegend oder aufstrebend.“ So sieht *V. Einseleana* nicht aus. Sie ist meist einstenglig, aufrecht, schlank und 5—12 cm hoch. Der Habitus stimmt also mit dem der *V. montana* völlig überein. Die Länge der Nebenblätter kann öfter nicht als Unterscheidungsmerkmal der *V. canina* und *V. montana* dienen. Kurze Nebenblätter habe ich auch an typischen *V. montana*, *stagnina* und *pumila* (-pratensis) gefunden. Je kleiner die Pflanzen sind, desto kleiner sind auch

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Becker Wilhelm

Artikel/Article: [Verzeichnis 85-88](#)